

Einrichtung eines Dentallabors

# Das Leben macht den Raum

Veränderungen sind ein Teil des Lebens und in gewissen Zeitabständen ist der Punkt erreicht, etwas zu erneuern, zu verändern, zu optimieren, technisch innovativer zu werden. Sei es um seine Marktfähigkeit zu verbessern, zu erhalten oder einfach aufgrund „nicht mehr Gefallens“. So besteht bei der Einrichtung von Praxis oder Labor die Hauptaufgabe darin, über die optimale Funktionalität hinaus die Räume mit Leben zu füllen. Der Stil hängt aber natürlich von Ihnen ab. In der Ausgabe 4/2013 der DENTALZEITUNG bin ich bereits in einem kurzen Statement auf dieses Thema eingegangen. Dieser Beitrag soll nun weitere Ideen, Denkansätze und Tipps zur praktischen Umsetzung bieten.

ZTM Nicola Anna Küppenbender/Mönchengladbach

■ **Zunächst möchte ich Ihnen** eine kleine Geschichte erzählen: Es war einmal ein kleiner Zahntechniker, der war furchtbar neugierig und wollte unbedingt wissen wie seine Zukunft aussehen würde. Also ging er los, um sein Glück zu finden und

um sich weiterzuentwickeln. Schon nach wenigen Metern traf er einen Kollegen, der ihn fragte: „Hallo, kleiner Zahntechniker, wohin des Weges?“ – „Ich bin unterwegs, um meine Zukunft zu finden“, antwortete der kleine Zahntechniker stolz. „Ja, wenn du weiterkommen möchtest, dann musst du erst mal deine Meisterprüfung machen und ein eigenes Labor eröffnen. Dann kannst du mehr Geld verdienen und bist erfolgreich.“ – „Hey, das ist ja super!“, sagte der kleine Zahntechniker, absolvierte seine Meisterprüfung, machte sich selbstständig und arbeitete doppelt so schnell wie zuvor.

Ein wenig später begegnete der kleine Zahntechniker einem Außendienstmit-

arbeiter der Dentalindustrie. Dieser fragte: „Wo willst du denn hin?“ – „Ich bin auf dem Weg meine Zukunft zu sichern. Ich möchte auch weiterhin in meinem Job als Zahntechniker bestehen können“, antwortete der kleine Zahntechniker. „Da hast du Glück bei mir“, erwiderte der Außendienstmitarbeiter, „für ein wenig Geld überlasse ich dir diese Maschine, damit könntest du noch schneller an dein Ziel kommen.“ Der kleine Zahntechniker kaufte die Maschine und sauste mit großer Geschwindigkeit durch die Zahnarztpraxen.

Wieder eine Weile später ging der kleine Zahntechniker zu einer Unternehmensberatung. Der freundliche Unter-



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

▲ Abb. 1 bis 4: Die Geschichte vom kleinen Zahntechniker (© Nicola Anna Küppenbender).

nehmensberater der Firma Huddel & Brass (Anm.d.Red.:gleichbedeutend mit schlechter Arbeit und Nachlässigkeit) fragte: „Nun, kleiner Zahntechniker, wohin eilst du so schnell?“ Dieser antwortete: „Ich bin unterwegs, um meine Zukunft zu sichern, reich und erfolgreich zu werden.“ Daraufhin gab der Unternehmensberater dem kleinen Zahntechniker folgenden Ratschlag: „Wenn du deinen Kunden noch weiter entgegenkommst, bekommst du noch mehr Aufträge.“ – „Vielen Dank“, sagte dieser, reduzierte radikal seine Laborpreise und verkaufte mehr Kronen als je zuvor. Aber eines Tages war der kleine Zahntechniker so erschöpft, dass er nicht mehr arbeiten konnte und in dem Moment, wo er Zeit hatte über seine Arbeit nachzudenken, wurde ihm bewusst, dass er doch eigentlich nur schöne Zähne machen wollte. Und die Moral von der Geschichte? „Es gibt keinen günstigen Wind für den, der nicht weiß, wohin er segeln will.“ (Seneca, römischer Philosoph)

So wie dem kleinen Zahntechniker ergeht es vielen Menschen, die nicht wissen, wohin ihre Reise gehen soll, denn so landet man leicht da, wo man gar nicht hin wollte. Im Nachhinein ist man immer schlauer, gerade dann, wenn man ein Projekt angeht, das man vielleicht zum ersten oder auch einzigen Mal umsetzt. Effektivität beginnt jedoch am Arbeitsplatz, denn perfekt auf Sie und Ihr Team abgestimmte Arbeitsräume bilden eine solide Grundlage für ein harmonisches, erfolgreiches und motivierendes Arbeitsklima. Es ist also zunächst einmal unerlässlich, die Rahmenbedingungen abzuklären, um eine gute Planung und Zielsetzung zu gewährleisten. Hierbei ist die Beantwortung eines Fragenkataloges hilfreich. Die nachfolgenden Fragen können natürlich auch in ähnlicher Weise für die Einrichtung einer Praxis übertragen und angepasst werden.

#### **Fragenkatalog zur Einrichtung eines Dentallabors**

- ▶ Welche Schwerpunkte sollen gesetzt werden?
- ▶ Welche Techniken sollen zum Einsatz kommen und welche Geräte sind dafür notwendig?
- ▶ Welcher Qualitätsstandard wird angestrebt?
- ▶ Bis zu welcher Quantitätsgrenze soll das Dentallabor ausgerichtet sein und

gibt es Ausbaumöglichkeiten für die Zukunft?

- ▶ Welche personellen Voraussetzungen sind gegeben und wessen Unterstützung wird zur Realisierung benötigt?
- ▶ Welches Budget steht zur Verfügung?
- ▶ Wie können die Arbeitsabläufe durch die Anordnung von Räumlichkeiten, Einrichtungen und Geräten unterstützt werden?
- ▶ Was hat sich in der Vergangenheit bewährt?
- ▶ Was muss hinsichtlich der Schnittstellen bedacht werden (Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern wie Laboren, Fräszentren, Industrie etc.; Kundenkontakte, Verwaltung, z.B. Steuerberater)?
- ▶ Inwiefern müssen Vorschriften beachtet werden (z.B. Arbeitsschutz etc.)?
- ▶ Wie kann das Arbeitsklima und das Wohlbefinden unterstützt werden?

Nach Beantwortung eines solchen Fragenkataloges sollte es schon wesentlich einfacher sein, konkrete Ziele für das anstehende Projekt festzulegen. Ratsam ist es dabei, die Antworten aufzuschreiben und zu einem späteren Zeitpunkt nochmals zu überdenken, zu besprechen und ggf. zu ergänzen. So gerät nichts in Vergessenheit und Sie können recht sicher sein, dass Sie sich nicht im Nachhinein über unnütz angeschaffte Geräte oder alltagsuntaugliche Einrichtungen ärgern.

Jetzt müssen Ihre Überlegungen auf Realisierbarkeit geprüft und konkretisiert werden, um auch möglichst reibungslos in die Tat umgesetzt werden zu können. Das bedeutet eine Aufteilung in Zwischenschritte und eine Terminplanung sowie auch die Festlegung, wie die Ziele erreicht werden sollen. Auch sollte man sich spätestens zu diesem Zeitpunkt noch einmal nach dem „Warum“ fragen? Ist dieses Ziel für Sie persönlich erstrebenswert? Welchen Preis – nicht nur materiell gesehen – müssen Sie bezahlen? Wenn Sie sich über diese Dinge im Klaren sind, machen Sie Ihre Ziele zu einer Vision und schöpfen daraus die Kräfte für Ihr weiteres Vorgehen.

Mit konkreten Vorstellungen können vergleichbare Angebote eingeholt werden. Sie bieten eine solide Grundlage zu einem professionellen Beratungs- oder Einkaufsgespräch mit Ihrem Laborausstatter, Depot oder Gerätehersteller oder auch zur Diskussion mit der Familie,

Freunden oder Kollegen. Je größer Ihr Projekt ist, desto mehr Hilfe benötigen Sie, da ein Erfolg ohne die Unterstützung anderer nicht möglich ist. Erfolgreiche Menschen haben oft eine ganze Gruppe von Mitmenschen, die ihnen helfen und beratend zur Seite stehen. Stellen Sie sich also Ihr eigenes Team zusammen und überzeugen Sie sich davon, dass jedem einzelnen Mitglied dieses Teams wirklich etwas an Ihrem Erfolg liegt. Vielleicht findet sich ja bereits in Ihrem Netzwerk ein Vertrauter, der über Erfahrung mit einem ähnlichen Projekt verfügt. Aber vor allem erwarten Sie nicht von sich selbst, alles können und wissen zu müssen.

Für alle Fragen gibt es Ansprechpartner, die Antworten liefern und wenn Sie sich unsicher sind, holen Sie einfach eine zweite Meinung ein. Lassen Sie sich zu keiner Entscheidung drängen, sondern bestehen Sie auf etwas Bedenkzeit und informieren Sie sich rechtzeitig über besondere Angebote. Folgen Sie nicht bedingungslos aktuellen Trends der Labor- und Praxisausstatter, sondern kreieren Sie Ihren eigenen Raum. Hochwertige Labor- und Praxismöbel können zum Beispiel durch individuell gefertigte Teile oder weitere Möbelstücke ergänzt werden. Dies ist nicht zwangsläufig teurer, als ein Komplettangebot in Anspruch zu nehmen. Achten Sie jedoch immer auf die Harmonie des gesamten Raumes und vermeiden Sie einen zu bunten Mix an Farben, Materialien oder Formen. Die im Moment im Trend liegenden hochglänzenden Oberflächen sind nicht an jeder Stelle geeignet. So ist zum Beispiel eine weiße, hochglänzende Oberfläche direkt an einem zahntechnischen Arbeitsplatz eher ungeeignet, auch wenn sie sich perfekt reinigen lassen sollte. Es besteht die Gefahr einer Überreizung der Augen durch die helle Arbeitsplatzbeleuchtung, da sich Reflektionen nicht vermeiden lassen. An anderer Stelle können solche Oberflächen jedoch besonders sauber und hygienisch wirken. Um diese Sterilität aber nicht zu kalt und abstoßend wirken zu lassen, können warmtönige Farben oder eine entsprechende Beleuchtung eine besondere Atmosphäre schaffen.

#### **Klar strukturiert, funktionell und übersichtlich**

In dem praxisinternen Labor der Praxis Dr. Hüren & Kollegen ist einer der Arbeits-



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8

▲ **Abb. 5 bis 8:** Das praxisinterne Labor der Praxis Dr. Hüren & Kollegen in Mönchengladbach ist klar strukturiert und übersichtlich. Durch die ästhetische und alltagstaugliche Einrichtung wird Freiraum für ein harmonisches und motivierendes Arbeitsklima geschaffen.

schwerpunkte schon anhand der Einrichtung durch einen separaten CAD/CAM-Bereich leicht erkennbar. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der Voll- und Verblendkeramik und zeigt sich durch das praktische, funktionelle Design der Aufbewahrung der keramischen Massen. Hierzu wurden die optisch ansprechenden Aluminiumrahmen der Firma GC, in denen das Keramiksystem „Initial“ ausgeliefert wird, auf einen schwarzen Hintergrund an der Wand montiert und zusätzlich mit Aluminiumschienen eingerahmt. Damit die Keramiktöpfchen nicht herausfallen können, wurden die Befestigungen mit passenden Platzhaltern versehen. So ist zugleich eine optimale Übersicht des Systems gegeben und Platz in den Schubladen bzw. auf den Arbeitstischen gewonnen worden.

Mittelpunkt des Dentallabors bildet ein großzügiger Arbeitstisch mit einem zentralen Aufbau, der durch eine indirekte Beleuchtung mittels LED-Lichtleisten zu besonderen Anlässen wie Feiern oder Präsentationen gekonnt in Szene gesetzt werden kann. Die geschwungene Form findet sich in der Tischplatte an den Arbeitsplätzen wieder und steht in einem harmonischen Kontrast zu den klaren Formen und Linien der gesamten Laboreinrichtung. Ebenso die Rundung und der Farbkontrast des Besprechungstisches, der nicht nur auflockernd wirkt, sondern auch mehr Raum im Durchgangsbereich lässt. Die zentrale Position des Besprechungstisches wirkt einladend und unterbricht zu-

dem die Form des Raumes, sodass dieser weniger lang und schmal wirkt.

Für die richtigen Lichtverhältnisse sorgen als Grundausleuchtung Tageslichtfelder an der Raumdecke. Ergänzt werden diese durch entsprechende Arbeitsplatzleuchten und transparente Rollos, die die natürlichen Sonnenstrahlen blend- und reflektionsfrei in den Raum lassen. Ein gutes Beleuchtungskonzept eines zahn-technischen Arbeitsplatzes zeichnet sich zum einen durch eine ausreichende Ausleuchtung des Arbeitsfeldes und zum anderen durch Vermeidung von störenden Reflektionen oder Farbeinflüssen aus. Mit zu berücksichtigen ist aber auch die Flexibilität der Beleuchtung, damit sie dem jeweiligen Mitarbeiter und der jeweiligen Arbeitssituation angepasst werden kann. Weitere Unterstützungen bei den Detailarbeiten bieten selbstverständlich Lupenleuchten oder Brillen und die Möglichkeit der digitalen Vergrößerungen über den Computermonitor.

Das System der Arbeitsabläufe spiegelt sich in den Räumen wider. So sind zum Beispiel Auftragseingang, Stand-by-Arbeiten, aktuell bearbeitete Aufträge und Auftragsausgang oder Fremdleistungen von externen Dienstleistern eindeutig voneinander getrennt. Auch die verschiedenen Materialien und Instrumente sind dort untergebracht, wo sie gebraucht werden. Durch die gut zu reinigenden und strapazierfähigen Oberflächen fand der für ein Dentallabor wichtige Hygieneaspekt Berücksichtigung und der Einbau

geeigneter, leistungsfähiger Absauganlagen war selbstverständlich. Um das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu fördern, wurden zudem eine Klimaanlage und eine Lärmschutztür eingebaut.

Insgesamt ist das Labor klar strukturiert, funktionell und übersichtlich. Überflüssige Dinge wurden vermieden, sodass eine Konzentration auf die Arbeitsprozesse gut unterstützt wird, denn mit steigender Komplexität der Geräte und Einrichtungen sowie der angewendeten Techniken steigt auch die Fehlerquote. In der Überflussgesellschaft, in der wir heutzutage leben, tun wir gut daran, Gegenstände einfach zu verhindern. Die Usability zeigt sich nicht in der Quantität der Einrichtungen und Geräte, sondern in den liebevoll durchdachten Details. ◀◀

>> **KONTAKT**



**ZTM Nicola Anna Küppenbender**  
 ATIZ Dental Solutions  
 Böcklinstraße 36  
 41069 Mönchengladbach

Tel.: 02161 307177  
 E-Mail: atiz@gmx.net